

## BAUNTERNEHMER GEBEN NICHT AUF!

### Mindestlohn II und Meisterbrief-Abschaffung - Baugewerbe muss bittere Pillen schlucken

“Die Baubranche, die bis 1995 stärkste Kraft im Aufschwung Ost war, steckt in einer tiefen Krise und vom Aufschwung Ost ist schon lange nichts mehr zu spüren... Und nach den zahllosen rot-grünen Schönheitsoperationen der letzten Jahre liegt die deutsche Wirtschaft bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet auf der Intensivstation und kämpft ums Überleben...” - der SBV-Vizepräsident Wolfgang Rühlig fand auf dem Sächsischen Baugewerbetag 2003 in Dresden für die Politik der Bundesregierung deutliche Worte.

Das siebte Verlustjahr in Folge lag zu diesem Zeitpunkt hinter den mittelständischen Bauhandwerksunternehmen des Freistaates - vor ihnen die Aussicht auf eine zweite Mindestlohnerhöhung, die Einführung von ICH-AG's und Pläne zur Abschaffung der Meisterbriefpflicht für die Ausübung einiger Handwerksgewerke, um nur einige der bitteren Pillen zu nennen, die das Bauhandwerk im Jahr 2003 schlucken musste.

Aber man wollte sich nicht aufgeben und sortierte seinen Verband neu. Mit Andreas Baumann aus Plauen, Uwe Nostitz aus Bautzen und Matthias Wachs aus Roßwein (im Foto oben v.l.n.r.) wurde ein junges, schlagkräftiges Präsidium gewählt. Die bisherigen Vizepräsidenten Wolfgang Rühlig und Roland Rudloff, die aus Altersgründen nicht wieder kandidiert hat-



ten, wurden zu Mitgliedern des Ehrenpräsidiums berufen. Neu gewählt wurden auch der Vorstand sowie der Sozialpolitische Ausschuss des SBV.

Mit neuer Kraft kämpft der SBV gegen die Erhöhung des Mindestlohnes II, so wie zum 1.9.2003 vorgesehen. Dies wäre eine “staatlich verordnete Lohnerhöhung von 15 Prozent” und würde rund 17.000 baugewerbliche Arbeitsplätze in Sachsen massiv gefährden - erklärte die SBV-Spitze im Sommer vor den Medien. Und nach langem Ringen gab es einen Kompromiss: Der Mindestlohn II wurde mit Wirkung zum 1.11.2003 auf 9,65 Euro gesenkt - allerdings wurde auch gleich die Erhöhung des Satzes auf 10,01 zum 1.9.2004 und auf 10,18 zum 1.9.2005 beschlossen. Dennoch wertete der SBV den Kompromiss als einen Erfolg seiner Lobbyarbeit.

Erfolglos blieb hingegen das Ringen um die Beibehaltung des Meisterbiefes. Der Bundestag beschloss mit der Stimmenmehrheit von Rot-Grün, den Meisterbrief als zwingende Zugangsvoraussetzung für die Ausübung von 65 Handwerksberufen - darunter auch zahlreiche Baugewerke - abzuschaffen.

\*

Das Jahr 2003 startete mit einer großen Handwerker-Demo gegen die verfehlte Wirtschaftspolitik der rot-grünen Bundesregierung, an der sich auch sächsische Bauhandwerksfirmen - hier die Abordnung der Firma Bau Glotz GmbH, Niesky - beteiligten. (Bildquelle: Fa. Glotz - Archiv)



## RANDNOTIZEN

Es sagte...

**Andreas Baumann** nach seiner Wahl zum Präsidenten des Sächsischen Baugewerbeverbandes in seiner Antrittsrede:



“...nur, wenn wir als Verbandsvertreter wissen, welche konkreten Sorgen und Nöte Sie in Ihrer täglichen Arbeit beschäftigen, können wir uns für die Durchsetzung Ihrer Interessen stark machen. Für die Umsetzung dieses Anspruches sind wir auf Ihre Mitarbeit angewiesen. Scheuen Sie sich nicht davor, den Verband mit ihren großen und kleinen Wehwehchen zu behelligen - dafür sind wir als Ihr Interessenvertreter schließlich da!”

(Quelle: Antrittsrede A. Baumann März 2003)



### Damit der Osten mehr Gehör findet...

... wurde SBV-Vizepräsident Uwe Nostitz zum Jahresende 2003 in den Vorstand des ZDB gewählt. Bereits bei der Aushandlung des Mindestlohn-II-Kompromisses hatte er in der Verhandlungskommission die Ost-Interessen vertreten. Er selbst sagte zu seiner Wahl:

“Damit haben die neuen Bundesländer endlich wieder ein Sprachrohr im ZDB. Verbandspolitik kann man nur innerhalb eines Verbandes gestalten und nicht außerhalb.”